MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 117. Dienstag den 23. Mai 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 40 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die Trunksucht. 2) Mäßigkeits-Vereine. 3) Die oberschlesische Eisenbahn. 4) Ein Pröbchen steinreiche Wolle. 5) Zum Schutz der Nachtigallen. 6) Ueber den herrlichen Obstbau in Böhmen. 7) Anbau der Brunnenkresse. 8) Antwort auf die Anfrage betreffend die Gibraltar-Kartoffeln. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 21. Mai. Des Königs Maj. haben die Berg-Amts-Direktoren Heinzmann zu Essen, von Derschau zu Bochum und Sello zu Saarbrücken, so wie den Salz-Amts-Direktor Fabian zu Schönebeck, zu Ober-Berg-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Maj. haben dem Justiz-Kommissarius und Ober-Landesgerichts-Fiskal Erdmann zu Königsberg in Preußen und dem Justiz-Kommissarius Malinski daselbst den Charakter als Justizrath beizulegen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Würtemberg ist von Stuttgart hier eingetroffen.

Gestern in den Vormittagsstunden wurde bei Berlin, in der Gegend der Hasenhaide, ein Corps-Manöver ausgeführt, bei welchem die Lehr-Escadron den Feind markirte. Morgen ist Ruhetag und am 22sten und 23sten findet zum Schlusse der diesjährigen Frühjahrs-Uebungen in der Gegend zwischen Charlottenburg und Spandau ein großes Feld-Manöver statt.

Nachrichten aus Aachen zufolge, war Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich am 13ten Abends aus Düsseldorf daselbst eingetroffen, um bei dem an den beiden Pfingsttagen im Schauspielhause zu Aachen aufzuführenden großen niederrheinischen Musikfeste zugegen zu sein. Nachdem Se. Königl. Hoheit am ersten Pfingstfeiertage die Cour angenommen, wohnten Höchstdieselben dem Gottesdienste bei, und nahmen das Diner bei dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Arnim ein. Am Abend wurde der Prinz bei seinem Erscheinen im Theater von dem zahlreich versammelten Publikum auf das Freudigste begrüßt.

Friedeberg, 12. Mai. (Privatmittheilung.) Der gestrige Tag war ein Tag der Trauer für unsere Stadt. Der Kreis-Justiz-Rath und Stadt-Gerichts-Direktor Dr. Straß schied aus unserer Mitte, um zu seiner neuen Bestimmung nach Berlin abzugehen. Er hat sich vielfache Verdienste um Stadt und Kreis erworben. Seine unermüdliche Thätigkeit hat nicht bloß die Rechtspflege ungemein gefördert, besonders die Kriminal-Justiz gehoben und die Verbrechen sehr vermindert, sondern er hat auch auf die Kommunal-Angelegenheiten und auf das gesellige Leben segensreich eingewirkt. Das Schützen-Corps, dessen Kommandeur er war, überreichte ihm wenige Tage vor seinem Abgange in feierlicher Versammlung ein schönes Gedicht. Das Cassino, fast ganz das Werk unseres geschiedenen Freundes, hatte ihm zu Ehren, noch den Abend vor seinem Abgange, einen großen Ball veranstaltet, wobei sein Abschied auf mannichfache Weise besungen und betrauert wurde.

Deutschland

Leipzig, 18. Mai. Der Personentransport bei den Probefahrten mit dem Dampfwagen nach Althen und zurück belief sich vom 24. April bis 16. Mai auf 7496 Personen hin, und 6881 Personen her, in Allem auf 14,377 Personen.

Schwerin, 13. Mai. Der Debit und die Verbreitung der zu Paris unter dem Titel: „Menzel, der Franzosenfresser, von Ludwig Börne. Paris, bei Theophile Barrois fils, Buchhändler, rue de Richelieu Nr. 14, 1837" und mit dem weitern Titel: „Gesammelte Schriften von Ludwig Börne. Funfzehnter Theil" erschienenen Schrift ist, mittelst Verordnung vom 26. v. M., für die hiesigen Lande bei einer für jeden Kontraventionsfall zu erlegenden Strafe von 10 Rthlr. N3wdr. verboten.

Hannover, 12. Mai. In der Sitzung erster Kammer der Stände-Versammlung vom 9ten d. wurde über eine Petition berichtet, welche den Aerzten das unentgeltliche Ausgeben homöopathischer Heilmittel so lange zu gestatten bittet, bis ordentliche, von den allopathischen gänzlich getrennte, homöopathische Apotheken im hiesigen Lande eingerichtet sein würden. Da der Referent die in der Petition für das Gesuch angeführten Gründe für durchgreifend hielt, so beantragte derselbe: „Die Petition dem Königl. Ministerio zu übersenden, und vorbemerktes Gesuch zur Erwägung zu empfehlen." Der Antrag wurde genehmigt.

Hamburg, 18. Mai. Das diesjährige Wettrennen auf den Wandsbecker Feldern wird bedeutender sein, als alle früheren, da das Oldesloer Wettrennen für dieses Jahr abbestellt worden, und alle für dort subskribirten Rennen nun auf den Wandsbecker Feldern stattfinden sollen. Auch werden die diesjährigen Rennen vier Tage dauern und bestimmt am Montag den 31. Juli, Mittwoch den 2ten, Donnerstag den 3ten und Sonnabend den 5. August stattfinden.

Rußland.

Man schreibt aus Bessarabien: „Am 30. März (11. April) um 10 Uhr Abends sank im Chotinschen Kreise in einem Garten des Dorfes Steleneschty, nachdem vorher ein 10 Minuten währendes unterirdisches Getöse vernommen worden war, in Folge eines Erdstoßes, die Erde in einer Breite von etwa 20 Faden tief ein. Am 3. (15.) April um 3 Uhr Nachmittags erfolgte in der Umgegend von Chotin bei bewölktem Himmel ein starker mit Donner begleiteter Schlag, der 2 Frauenzimmer tödtete. Darauf entlud sich Hagel, welcher eine bedeutende Strecke Landes bedeckte, aber nicht länger als eine Stunde liegen blieb."

Großbritannien.

London, 13. Mai. Gestern kamen der Fürst und die Fürstin von Leiningen mit den Prinzen Ernst und Eduard von Brüssel hier an und stiegen im Kensington-Palast ab.

Die Times versichert, seit dem Abend, wo der Herzog v. Wellington an der Barre des Unterhauses erschienen, um den Dank der englischen Gemeinen für seine Dienste in der Schlacht bei Waterloo zu empfangen, sei kein so großer Jubel wieder in diesem Hause gewesen, wie gestern, als Sir Francis Burdett von neuem seinen Parlamentssitz für Westminster eingenommen. — Gestern ist in St. Helen's, Bishopsgate-Street, von dem Dr. Herschell der Grundstein zu einer neuen jüdischen Synagoge gelegt worden.

Frankreich.

* Paris, 14. Mai. (Privatmitth.) Der große Grund der Amnestie, sagen jetzt die Doktrinaire, war die Ambition und der administrative Egoismus. Die Minister sahen, daß auf konstitutionellem Wege und nach konstitutioneller Ordnung Guizot fortwährend das Regiment gebühre und also zogen sie es vor, um populär zu werden, die letzte gouvernementale Schleusse zu öffnen und Gnade und Nachgiebigkeit ausströmen zu lassen. Hierauf erwiederte die schlaue Gazette de France: da capo, da capo, wenn Graf Molé noch populärer werden will, ich will ihm Gelegenheit geben, alle Tage eine Schleuse zu öffnen, alle Tage ein gutes Werk zu verrichten, denn das gilt uns gleich, wie die Dinge geschehen, wenn sie nur geschehen. Und in diesem Falle hat die Gazette vollkommen Recht. — Sie werden die Anzeige von der Wiedereröffnung der Kirche St. Germain-l'Auxerrois gelesen haben, gut, das Pantheon wird bald nachfolgen und sich wieder Genovefa nennen. Alsdann werden Voltaire und Rousseau auf dem Père la Chaise begraben. Mit der allgemeinen Amnestie hat es schon seine Richtigkeit, sie wurde reservirt für die Heirath des Kronprinzen. Der müßte kein Eingeweide haben, der nicht Humanitätsmaßregeln applaudirt, selbst wenn sie mit Undank belohnt werden. Nie ändern schlechte Menschen die Handlungsweise der Guten. — Ich zweifle indeß sehr und ohngeachtet des deus ex machina der Krone, an der Haltbarkeit des Kabinets vom 15. April, weil dessen Programm nothwendigerweise ein Widerspruch ist mit den Wünschen der sämmtlichen Oppositionsparteien und weil auch nicht ein Minister da ist, der durch seine persönliche, literärische, parlamentarische oder streng administrative Ueberlegenheit den Gegnern die Spitze bieten könnte. Was wird geschehen, wenn Guizot als Cincinnatus wiederkehrt, um Coercitivmaßregeln zu ergreifen? Die Socialdoktrin wird eine weitere Ausdehnung fordern, das was Noth thut, Reform der Verfassung, der Charte, der Monarchie verlangen. Wir haben die Andeutungen dieser Tage nach einer fast wörtlichen Uebertragung aus der Breslauer Zeitung in der „Presse" gelesen. Die Presse aber will, wie jeder Vernünftige, mit Waffen des neunzehnten Jahrhunderts und nicht mit Gesetzen, Parlamentsdebatten, Staatsprokuratoren, Spionen und Delatoren fechten. — Gestern hat Guizot öffentlich erklären lassen, auch er habe bereits mehremal die Amnestie zur Sprache gebracht, aber nicht die Amnestie für alle ohne Ausnahme, sondern für diejenigen, die sich unterwerfen und nicht trotzig, wie gewisse Gerants sagen, sie hätten es vorgezogen, im Kerker zu bleiben, um ihren Feinden keine Verpflichtung schuldig zu sein. Der Fall ist jetzt wieder vorgekommen. Für unversöhnliche Menschen giebt es freilich nur ein anwendbares Mittel: Die Verachtung und Unschädlichmachung. Dieses ist weder inhuman noch illegal. Und also hat Guizot

Recht, vollkommen Recht und sein System das Widerstandes steht auf den festesten Füßen.

Die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin wird (wie bereits erwähnt) am 30sten in Fontainebleau eintreffen, worauf sofort die Vermählungs-Feier vor sich geht. Erst am 8. Juni kehrt die Königliche Familie nach der Hauptstadt zurück, und es beginnen dann hier und in Versailles die Festlichkeiten, die an Pracht Alles übertreffen sollen, was man bisher bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen hat. Von Seiten der Stadt Paris sind vor einiger Zeit zwei Maler nach Mecklenburg abgeschickt worden, um dort Gegenden aufzunehmen, mit denen der hiesige Rathhaussaal zu einem Balle, den die Stadt den Neuvermählten zu Ehren geben will, geschmückt werden soll.

Aus Doullens schreibt man vom 12ten d.: „Gestern war ein Festtag für unsere Stadt. Die Amnestie, die Tages zuvor den politischen Gefangenen angekündigt worden war, erhielt ihre Ausführung. Sämmtliche politische Gefangenen, 52 an der Zahl, wurden gestern früh um 10 Uhr versammelt, und ein Präfektur-Beamter las ihnen die Amnestie-Verordnung vor. Hierauf wurde Jeder von ihnen einzeln in das Kabinet des Direktors geführt, um den Ort zu bezeichnen, den er zu seinem künftigen Aufenthalt gewählt hatte. Mit dem bekannten Republikaner Baune ward der Anfang gemacht. Er bezeichnete Lyon als seinen künftigen Aufenthaltsort, worauf man ihm aber erklärte, daß Lyon, Marseille, Bordeaux, Nantes, Toulon, Brest und Paris, so wie das ganze Seine-Departement von keinem der Amnestirten bewohnt werden dürften. Baune wählte darauf La Guillotière, einen dicht bei Lyon gelegenen Ort. Ein Gleiches thaten die anderen Lyoner Gefangenen. Fünf bis sechs Gefangene von der Juni-Kategorie haben die Erlaubniß erhalten, in Paris zu wohnen. Von allen Amnestirten war der Doktor Beaumont, von Geburt ein Engländer, der einzige, der sich weigerte, einen Aufenthaltsort zu wählen, und um diesen Preis lieber in der Citadelle bleiben zu wollen erklärte. Man machte aber wenig Umstände mit ihm. Gegen Abend ward er in eine Post-Chaise gesetzt, und, von zwei Gendarmen begleitet, nach Calais transportirt, von wo er nach England eingeschifft werden soll.“

Der General Thiars soll, wie das Journal de Paris meldet, gestern in der Kammer erzählt haben, daß der vormalige Deputirte, Herr v. Ludre, binnen wenigen Tagen nach Paris kommen werde, um sich von dem gegen ihn erlassenen Kontumazial-Urtheile zu reinigen. Auch Herr v. Haussez, einer der letzten Minister Karls X., der seit einem Jahre in der Schweiz lebt, soll geneigt sein, sich als Gefangener zu stellen, und sich dem Richterspruche des Pairshofes zu unterwerfen.

Heute ist unter einem ungeheuren Zudrang von Andächtigen zum erstenmale wieder öffentlicher Gottesdienst in der Kirche St. Germain-l'Auxerrois gehalten worden. Die Ruhe wurde dabei in keinerlei Weise gestört.

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Mehre Journale haben gemeldet, daß zwischen dem Admiral Gage und dem Capitain von Moges, Commandeure der englischen und der französischen Seemacht im Tajo, Mißhelligkeiten ausgebrochen wären. Diese Angabe ist übertrieben; es hat nur bei Gelegenheit einer Salutirung ein Mißverständniß stattgefunden, welches aber bald zur Zufriedenheit Aller ausgeglichen wurde. In Lissabon wie auf allen anderen Punkten, wo sich Schiffe der beiden Nationen befinden, herrscht die innigste Eintracht zwischen den englischen und französischen Seeleuten.“

Spanien

* (Kriegsschauplatz.) Paris, 14. Mai. (Privatmitth.) Spanien wird sich im Parteikrieg ganz und gar aufreiben oder in die Hände der Engländer fallen, wenn die europäischen Mächte dem traurigen Status quo kein Ende machen. Die Entscheidung für Don Carlos oder für Christina hätte schon längst die Verhältnisse geändert, aber man wollte sie nicht und begnügte sich einerseits mit Redensarten und andrerseits mit partieller Intervention, die weder das Feuer der Revolution erstickte noch dem Royalismus auf die Beine half. In diesem Augenblick hat sich die Provinz Catalonien nicht blos für unabhängig erklärt, sondern auch die Republik proklamirt, der Messager enthält die Proklamation der provisorischen Regierung (s. unten) und der Telegraph inregistrirte successive die Insurrektionen der einzelnen Bezirke. Bis jetzt scheinen blos die Stätte Reus und Tarragon ernstliche Fortschritte in der Anarchie gethan zu haben, aber das ist leider viel zu viel, da Beide eine Bevölkerung von 20 bis 25,000 Seelen haben. Man versichert, die Nationalgarde selbst, welche man der Regierung der Königin gewogen glaubte, habe den Impuls gegeben, und sei mit andern revolutionären Haufen nach Barcelona aufgebrochen, wo sich am 4ten schon die englische Marine in die Sache mischte und zur momentanen Unterdrückung der Bewegung beitrug. Es ist mit Kanonen in den Straßen geschossen und barrikadirt worden. — Es ist natürlich, daß die Karlisten die Umtriebe in Catalonien wie anderswo zu ihrem Vortheil auslegen, wie denn allgemein, selbst in Frankreich, die Legitimisten durch die Republik monarchisch werden wollen — ihre Guerilleras unterstützen die Meuterer, wo es angeht, und man sagt sogar, Forcadell und Cabrera hätten das ganze Feuer in Reus angezündet. Gewiß ist, daß die Madrider in Todesängsten sind und alle Tage in ihrer Nähe den Ausbruch der Feindseligkeiten erwarten. Die Heeresabtheilung der Prätendenten, welche sich mit Cabrera vereinigen sollte, scheint noch regungslos am Ebro zu kampiren und den Ausgang der Sachen bei Hernani abzuwarten. — Zufolge dem Journal „Bon sens,“ das republikanisch ist und Privatquellen hat, dauerte dies demokratische Erdbeben noch am 7. d. in Barcelona selbst und die Insurgenten mordeten und plünderten und zerstörten die Druckereien. Dieses Blatt versichert indeß zugleich, daß die Berggegend sich für Don Carlos erklärt habe. — Auch in der Provinz Toledo sind Unruhen ausgebrochen und aus Madrid selbst meldet man die dortigen Umtriebe der Karlisten.

Eine von den Anführern der Insurrektion in Catalonien am 3ten erlassene Proklamation lautet folgendermaßen: „Bürger! Soldaten! Unsere Unabhängigkeit ist wieder erlangt. Einige Stunden haben hingereicht, um die Macht den Händen einer Regierung zu entreißen, die, nachdem sie uns von Täuschungen zu Täuschungen geführt, ihr Werk dadurch vollendet hat, daß sie ein Gesetz zum Staatsgesetz erklärt, das tausendmal absurder und tyrannischer ist, als das Statut verhaßten Andenkens. Es drohen uns indeß noch Gefahren, und wir dürfen uns nicht durch unseren Triumph verblenden lassen, sondern müssen auf der Hut sein gegen die Hinterlist dieser sogenannten gemäßigten Partei, die, getreu ihrer Politik, nicht ermangeln wird, sich unter unseren Fahnen zu versammeln, um desto besser die Zwietracht unter uns verbreiten zu können. Mißtrauet Allen, deren Patriotismus erst noch die Probe zu bestehen hat. Leistet den Behörden, die sofort eingesetzt werden sollen, Eure Unterstützung und seid versichert, daß Niemand es mehr wagen wird, Euch in dem großen Werke der politischen Wiedergeburt, die wir mit Muth und Ergebenheit unternommen haben, zu hemmen. Das Zeichen ist gegeben, der Baum der Freiheit ist noch einmal aufgerichtet, und in wenigen Tagen werdet Ihr alle Provinzen Spaniens sich um ihn schaaren sehen, und sie werden zu gleicher Zeit den Namen „Catalonier“ segnen, der in den Jahrbüchern der Unabhängigkeit der Nation stets voran steht. Soldaten! Auch Euch gebührt der Ruhm der Wiedergeburt unseres Vaterlandes; der Augenblick ist gekommen, um Euch zu erinnern, daß Ihr aus dem Volke hervorgegangen seid und daß Euer Platz mitten unter dem Volke ist. Kommet daher zu uns, und Ihr werdet Anführer finden, die es verstehen, Euch zum Siege zu führen; geschickte und ergebene Anführer, denen Ihr niemals weder Verrath noch Unerfahrenheit, deren Opfer Ihr bis jetzt gewesen, werdet vorzuwerfen haben. Es lebe die Unabhängigkeit! Es lebe die Republik!

Reus, den 3. Mai 1837.

Pio Mata, Jose Zulueta, Modesto Puig.“

Schweiz.

Der „Verfassungsfreund“ schreibt: In der Sitzung des Berner Großrath's am 10. Mai erstattete Schultheiß v. Tavel folgenden Bericht über den Stand der Ereignisse im Oberlande: Gestern sind zwei Berichte von den HH. Kommissarien eingelangt, der eine aus Brienz, der andere aus Tracht datirt. Nach diesen Berichten ist die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt, so daß die Truppen, welche in Interlaken und Meiringen waren, wieder entlassen worden sind. In Brienz ist dies noch nicht geschehen, aus dem Grunde, weil man erkennen mußte, daß dort eine förmliche Insurrektion organisirt gewesen sei, und deshalb mehre Verhaftungen vorzunehmen sind. Jedoch ist bis auf den jetzigen Augenblick, außer dem Altamtsschreiber Schärer und dem Wirth Huggler, Niemand verhaftet worden. Die Kommissarien werden noch einige Tage im Oberlande verbleiben; auf jeden Fall wird kein Truppenaufgebot mehr erlassen werden. Eine betrübende Nachricht ist die, daß der Herr Kommandant Knechtenhofer, als er auf eine Truppe Oberhasler stieß, von denen gestern die Rede war, sich genöthigt gesehen hat, auf Dieselben anschlagen zu lassen, bevor sie gutwillig zur Ruhe und Ordnung zurückkehrten. Dem energischen Einschreiten und der Thätigkeit des Hrn. Knechtenhofer hat man zu verdanken, daß die Sache ohne weitere traurige Folgen abgelaufen ist. Im Ganzen kann man die Ereignisse im Oberlande als beendigt ansehen. — Pfarrer Walser von Liestal erklärt, daß, ungeachtet die Gemeinde die beantragte Abberufung einhellig verworfen, er dennoch zur Vermeidung weiteren Aergernisses mit dem Ende dieses Quartals von der Redaktion des basellandschaftlichen Volksblattes abtrete.

Italien.

Rom, 1. Mai. Die Vulcenter Ausgrabungen, welchen man mehr als fünf namhafte Museen und die staunenswerthe Fülle von Vasen-Denkmälern verdankt, welche durch ganz Europa seit wenigen Jahren verbreitet worden sind, werden gegenwärtig von dem berühmten Unternehmer derselben, Herrn Vincenzo Campanari, seinerseits beschlossen. Ueber die gehaltreichen Entdeckungen, welche man hierbei machte, wollen wir Ihnen hier einiges Nähere mittheilen. Trotz dem, daß das weite Terrain seit mehr als sieben Jahren fast nach allen Seiten hin durchwühlt und ausgespürt worden ist, hat doch auch der laufende Winter noch eine bedeutende Masse interessanter Denkmäler zu Tage gefördert. Nicht bloß Vasen, deren Ausbeute immer noch reich genannt zu werden verdient, sondern auch Broncen, Gold-Arbeiten und andere Kostbarkeiten dieser Art sind in großer Anzahl aufgefunden worden. Vor allen zeichnen sich jene schönen Broncespiegel aus, deren Graphit-Zeichnungen uns einen der seltsamsten Mythen-Cyclen liefern. Von diesen sollen mehr als 16 entdeckt worden sein; viele davon sind beschrieben und versprechen wichtige Aufschlüsse. So ist z. B. eine großartige Gewandfigur, welche den Namen des Kalchos in Etruskischen Schriftzügen beigeschrieben trägt, zum Vorschein gekommen. Einen der reichsten Funde verdankt man indeß diesen letzten Tagen; derselbe wird mit um so größerer Freude aufgenommen, als er kurz vor dem Schluß der Ausgrabungen fällt. Man hat nämlich eine bis dahin unberührte Grabeskammer geöffnet, in der man ein Skelet fand, welches zwei goldene Kronen auf dem Schädel hatte, die eine mit Lorbeer-, die andere mit Eichenblättern. Außerdem war der Todte mit reichem Goldschmuck nach allen Seiten hin bedeckt; drei Medaillons mit figurenreichen Verzierungen deckten die Brust; von 11 ähnlichen, aber kleineren Medaillons sind fünf rund, sechs länglichrund und ebenfalls mit Masken, Flügelfiguren und menschlichen Gestalten geziert. Die Ohren schmückten zwei große Goldgehänge; zwei Ringe mit trefflich geschnittenen Scarabeen fanden sich an den Fingern vor. In der Grabeskammer selbst standen zwei Candelaber und fünf Feuerheerde von Bronze, ein Helm, einige Gefäße, vier Spiegel mit Graphitzeichnungen und zwei, welche glatt gelassen waren, alles von Bronze. Nicht geringer ist die Menge von Gefäßen gebrannter Erde, die rund um den Leichnam und in den Ecken des Grabes aufgestellt waren und die sich durch trefflichen Styl und interessante Gegenstände auszeichnen.

Norwegen.

Christiania, 6. Mai. Auf den Grund der in einigen Gegenden Norwegens (namentlich in der Nähe von Stavanger) so vorherrschenden Lust zur Auswanderung nach Nord-Amerika, hat das norwegische Finanz-Departement von den beikommenden Amtmännern Erklärung darüber eingezogen, in welchem Umfange solche Auswanderungen schon stattgefunden haben, oder im gegenwärtigen Jahre beabsichtigt werden, zu welcher bürgerlichen Klasse die Auswandernden gehören, welche Gelegenheiten sie zur Ueberfahrt benutzen, mit welchen Hoffnungen sie davonziehen, wie die Nachrichten über das Schicksal der bereits Ausgewanderten lauten rc. Anfangs vorigen Monats segelte das Schiff „Aegir“, geführt vom Capitain Berens,

mit 82 Passagieren von Bergen nach Nord-Amerika; Alles war am Bord auf das Beste eingerichtet und das Schiff mit Proviant und frischem Wasser gut versehen. Bis auf zwei Passagiere gehörten alle dem Bauernstande an und manche von ihnen hatten sich von ihren Höfen getrennt, um diese mühsame Reise machen zu können.

Miszellen.

(Glasfabrik.) In der Stadt Uscz des Chodziesener Kreises, im Bromberger Regierungs-Bezirk ist seit einigen Jahren eine Glas-Fabrik entstanden, deren Betrieb sich mit jedem Jahre vortheilhafter gestaltet. Ohne die Tagelöhner werden an 60 Menschen beschäftigt und die Hütte hat im Jahre 1836 etwa 30,000 Rthlr. an Arbeitslohn, für Holz, Fracht u. s. w. ausgegeben. Im Laufe des ganzen Jahres wurden auf 19 Schiffs-Gefäßen für 25,000 Rthlr. Waaren nach dem Auslande und für circa 10,300 Rthlr. nach dem Inlande verladen.

(Vergiftung.) In Budweis hat sich am 24sten März der Fall ergeben, daß 8 Personen durch den Genuß von Nudeln, welche aus Gries gemacht waren, der mit Arsenik gemischt zur Vertilgung der Ratten bestimmt gewesen ist, vergiftet, von denen der Gastwirth sogleich starb, die übrigen Personen aber gerettet worden sind.

(Ein Roman unter Vögeln.) Die „Nouvelle Bibliotheque univers." Tom. V. erzählt einen Roman, der unter Vögeln spielt. Er lautet also: „Ein Einsiedler in Irland beobachtete aus seiner Hütte in der Nähe eines hohen Felsens das eheliche Leben eines Adlerpaares. Das Weibchen brütete die Eier, das Männchen flog alle Morgen aus dem Neste, und kam erst Abends nach Hause mit hinlänglicher Beute versehen, wovon sich das Weibchen nähren konnte. Eines Morgens entdeckte der Einsiedler, nachdem das Adlermännchen ausgeflogen war, einen Falken in der Höhe über dem Neste schweben, der sich nach einiger Zeit sanft auf das Nest niederließ. Das Adlerweibchen rührte sich nicht, und der Falke brachte den ganzen Tag bei ihr zu. Nur gegen Abend, ehe das Adlermännchen nach Hause kam, entfernte sich der neue Liebhaber. Zu gleicher Zeit verließ auch das Weibchen das Nest, flog einige Zeit herum, und ließ sich zu einem benachbarten Wasserbehälter herab, tauchte den Kopf mehrmal unter, badete sich völlig, so gut als es die Umstände erlaubten, flog wieder davon, umkreis'te in der Höhe mehrmal die Gegend, um sich zu trocknen, und kehrte dann wieder in's Nest zurück. Diese Besuche und das darauf folgende Verfahren wurde mehre Tage nacheinander wiederholt. Oberhalb der Quelle lag ein breiter flacher Stein. Der Einsiedler kam auf den Gedanken, das Wasserbecken damit zu bedecken. Gegen Abend kam wie gewöhnlich das Adlerweibchen, machte alle Anstrengungen, um den Stein wegzubringen, welches aber nicht gelang; es flog demnach bald, ohne sich gebadet zu haben, in's Nest. Ungefähr nach einer halben Stunde kam der Adler nach Hause, und brachte, wie immer, seinem Weibchen viel Beute mit. Aber einen Augenblick darauf fällt er über sein Weibchen her, haut mit Schnabel und Klauen, daß die Federn in der Luft umherflogen; das Weibchen muß durch die Flucht sich retten, aber der Adler verfolgt es, und die Gefechte dauern in der Luft fort, bis die Dunkelheit der Nacht sie zwingt, in ihr Nest zurückzukehren. Der Einsiedler dadurch neugierig gemacht, was den Tag darauf geschehen würde, beobachtet schon frühzeitig mit aller Aufmerksamkeit das brütende Ehepaar. Viel früher als sonst erhebt sich der gekränkte Adler und schwingt sich so hoch, daß er den Augen des Beobachters ganz unsichtbar wird. Der Nebenbuhler bleibt aus. Gegen Mittag kommt diesmal der Adler zurück, und bringt in seinen Klauen weiter nichts als den Kopf eines Falken. Er bleibt einige Augenblicke damit über dem Neste schweben, und läßt ihn dann in's Nest fallen; hierauf flog er wieder davon; aber weder der Adler noch der Falke erschienen je wieder. Diese Geschichte rührte den Einsiedler sehr, und er fühlte wohl, daß er durch seinen unglücklichen Einfall, den Stein auf's Wasserbecken zu legen, allein die Ursache sei, daß das Weibchen nach erhaltenem fremdem Besuche sich nicht mehr baden konnte, wodurch er auf jeden Fall verrathen werden mußte, da die Vögel, besonders Raubvögel, einen so feinen Geruch haben, daß der Adler wohl bald merken konnte, daß in seiner Abwesenheit ein Fremdling seine Stelle vertreten habe. Der Einsiedler bot nachher Alles auf, dem Adlerweibchen in der Nähe des Nestes so lange Nahrung zu verschaffen, bis die Jungen ausgebrütet und soweit erzogen waren, daß die Mutter ihnen bis zum Ausfluge das nöthige Futter selbst verschaffen konnte.

(Edler Zug.) Zwei junge Maler, die in einem und demselben Atelier arbeiteten, schlossen bald innige Freundschaft; denn die Kunst ist ein Band der Sympathie von unwiderstehlicher Kraft. Beide strebten nach einem Ziele, nach Ruhm. Obschon von gleichem Talent, hatte der Eine doch mehr Wahrscheinlichkeit, seinen Wunsch erfüllt zu sehen; denn er besaß Vermögen, und brauchte daher nicht auf die Stimme der Noth zu horchen, während der Andere genöthigt war, aus der Kunst ein Handwerk zu machen: der Hunger trieb ihn dazu. Der Freund, der seine Lage bald erkannte, drang in ihn mehre Mal, seinen Beistand anzunehmen: aber sein Stolz erwachte bald; er vermochte es nicht, sich zu überwinden, und lehnte seines Freundes fernere Unterstützung ab. Ihm blieb nur ein Hülfsmittel übrig, nämlich das letzte Gemälde zu verkaufen. Nun entstand aber die besorgliche Frage, ob er Jemand finden werde, der ihm sein Gemälde zu einem lohnenden Preise abkaufe? — Vielleicht wird es sein Freund auf sich nehmen, es an den rechten Mann zu bringen? — In der That wurde es den andern Tag um baare tausend Franken abgeliefert. Der junge Maler war so erfreut über diesen guten Verkauf, daß er gar nicht nach dem Namen des Käufers fragte. Vier Jahre verflossen; die Freunde waren getrennt, Jeder schon renomirt; als eines Morgens der Eine folgenden Brief erhält: „Mein lieber Gerard! Ich kaufte vor vier Jahren ein Gemälde von Dir, für das ich Dir tausend Franken bezahlte. Ein Liebhaber hat es in meinem Atelier gesehen, und gab mir zehntausend Franken dafür. Ich übermache Dir hiermit eine Anweisung von 9000 Franken auf die Bank. Dein treuer Freund Isabey."

Breslau, 21. Mai. Gestern ward Nachmittags wiederum das jährliche Königsschießen der kaufmännischen Schützengesellschaft im Schießwerder gefeiert. Wie schon oft, ließ auch diesmal die liberale und gastfreundliche Gesellschaft einige ihr Fremde, aber herzlich Befreundete an dem herrschenden edlen Frohsinne und der ehrenvollen, eines entschlossenen Mannes würdigen Erholung theilnehmen, die den Zweck der Versammlungen ausmacht. So sahen wir denn besonders geschickte Schüsse in reichlicher Anzahl den Spiegel der Scheibe durchbohren und konnten unsere Glückwünsche zu diesem glücklichen Erfolge von fester Hand und Uebung nicht zurückhalten. Diese Versammlungen, die in dem Drange und der Unsicherheit des Mittelalters ihren Ursprung nahmen, dann später zu bloßen historischen Erinnerungen herabsanken, als gemiethete Heere voll Ausländern den Staat vertheidigen mußten, sie haben jetzt wieder volle Bedeutung erlangt und schließen sich an eine lebenvolle Gegenwart in gleichmäßigem Geiste an, seit unsres erhabenen Königs Weisheit, gegenüber dem machtvollen Drange einer hoch entwickelten Zeit, der Wahrhaftigkeit der Nation das Palladium der Sicherheit des Vaterlandes anvertraute. So hat der Weise und Gerechte, über welchem Gottes Schutz ferner segnend walte, dem Geschichtlichen Gegenwart zu geben gewußt, den Erinnerungen neues, höher entwickeltes Leben! Diese Gesinnungen patriotischer Liebe und Ehrfurcht wurden auch zuerst bei dem frohen Mahle laut, um das am Abende die Gesellschaft sich im Zwinger versammelt hatte. Das Hoch! für unsern geliebten Herrn und König brachte Herr Kaufmann Regner aus, für dies Jahr der Schützen-König durch sein Geschick, Glück und die Statuten der Gesellschaft; das Hoch! für den erhabenen Kronprinzen, den erlauchten Beschützer der Gesellschaft und für das hohe Königliche Haus der abgehende Schützenkönig, Herr Kaufmann Hertel der Aeltere. In die Reihe angemessener und sinnvoller, wie auch wohl glücklich scherzhafter Sprüche zum funkelnden Pokale trat eine längere Anrede des Herrn Dr. Grattenauer ein, die mit Geist und Gemüth entworfen, elektrisch auf die Versammlung wirkte. Der geehrte Toastbringer hat dem Referenten erlaubt, sie hier nachfolgend mitzutheilen.

M.

Rede des Herrn Dr. Grattenauer,

am Abende des 21sten Mai gehalten.

Jedes deutsche, mithin auch das heutige Schützenfest ist ein Vermächtniß alter Zeit; als solches soll es angesehen, geehrt, erhalten und mit stets freudiger Erinnerung an die Vergangenheit gefeiert werden, weil ihr die Gegenwart das Meiste alles bestehenden Guten und Würdigen verdankt. Weder das Anstreben eitler, einseitiger, flüchtiger Tagesrichtungen, deren Veränderlichkeit mit den Mondwechseln fast gleichen Schritt hält, über deren Begriff Niemand denkt, in denen eine wahre Idee des Lebens nicht enthalten ist, — soll die Erinnerung schwächen, noch sollen ärmliche, kleinliche, befangene, selbstsüchtige materielle Interessen und Bruchrechnungen des blos Nützlichen sie gefährden. Oder: ist denn das Nützliche etwa beständig? Liegt darin etwas Allgemeines, Dauerndes, Festes, Begründendes, Schaffendes für die Zukunft? Wird nicht oft morgen schädlich erkannt, was die Begierde, alles Andere mißachtend, heute ergreift? Wird nicht eben so schnell vom Utilismus verworfen, als es der Utilismus über Alles erhob? Und was sagt er denn für den Einzelnen oder seine Partei eigentlich aus, als die Gesinnung: „ich will — wir wollen" — dies und das und eben gar nichts Anders, blos darum, weil es unsere Güter vermehrt, unsere Genüsse steigert, unsere Vergnügen befördert, uns reicher, wohlhabender, üppiger — aber leider auch einseitiger, eigensüchtiger — und unerträglicher macht! Liegt denn darin wirklich etwas Rechtes, Tüchtiges, Gesundes, Ehrendes, Universelles, Geistiges, wahrhaft Erfreuliches, Erhebendes und Lebendiges? —

Ich glaube das nimmermehr! Der Mittelpunkt alles Lebens ist die Idee, und diese allein hat Bestand und Dauer in jeder Zeit, denn sie ist unvergänglich, in und durch sich selbst. Allerdings hat sich das Städtewesen des Mittelalters überall geändert; allerdings sind die einst so glänzenden Waffenumzüge hanseatischer und reichsstädtischer Bürger und Kaufherrn mit ihren Bannern, Fahnen, Flaggen, Herolden, Gewappneten und Trabanten verschwunden —; aber bedacht sollte werden, wie reich, wie geschmückt, wie bewegt und bedeutend einst dies Leben war, wie mächtig es eingewirkt hat auf die Durchbildung des rein Menschlichen in der Zeit, — wie es die Kämpfe mit frevelhafter Tyrannei und nichtswürdiger Knechtung des Gesammt-Bürgerthums siegreich bestand. — Nur wer es vermag, von der Fläche des Alltäglichen, Augenblicklich-Geltenden, zurück zu blicken in das Vergangene, und vorwärts zu schauen in die Zukunft, versteht die Gegenwart und lebt recht in ihrer Mitte.

Es ist aber auch heute nicht die Bestimmung des Staats- und Stadtbürgers irgend eines Standes und Gewerbes, blos nur zu rechnen, das Nützliche zu zählen, das Ergiebige zu wägen und den Gewinn in seine Bücher zu schreiben. Es soll darin nie aufgehen der Zweck seines Lebens, seine Persönlichkeit, seine Würde, sein männlicher Sinn, seine muthige Erhebung über gemeines Bedürfniß und erwerblichen Vortheil. Wie dem Knaben ein liebliches Spielzeug, dem Jünglinge ein kühnes Festspiel, so sind die Waffen dem Manne, selbst dem Greise, ein Ehrenschmuck, und eben das ist der Grund, warum jede neuere und auch unsere Städteverfassung die Aufrechthaltung solcher Gesellschaften, deren Zweck „Uebung in ihrem Gebrauch" sein soll, als wichtig, würdig und bedeutungsvoll schätzt und anerkennt.

Indem ich mit diesem Pokal eine Verheißung, ein Unterpfand, ein Gnadenzeichen unseres künftigen königlichen Herrschers ehrerbietigst erhebe, und ihn als Bürgschaft der freudigen Hoffnung auch des künftigen Schutzes und Anerkenntnisses betrachte, spreche ich den Wunsch aus, daß sie erfüllt werde zum Wohle der geehrten kaufmännischen Schützen-Gesellschaft und ihrer gegenwärtigen und künftigen Mitglieder

Hoch! Hoch! Hoch!

21. — 22. Mai.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	3,71	+ 11,	+ 9, 8	+ 9, 0	O. 19°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″	3,12	+ 10,	+ 8, 6	+ 7, 7	W. 2°	Federgewölk
= 9 U.	27″	3,19	+ 11,	+ 10, 2	+ 9, 1	NO. 3°	überzogen
Mtg. 12 U.	27″	3 22	+ 11,	+ 12, 1	+ 10, 2	NO. 15°	dickes Gewölk
Nm. 3 U.	27″	3,02	+ 12,	+ 13, 4	+ 10, 7	ONO. 13°	= =

Minimum + 8, 6 Maximum + 13, 4, Oder + 11, 4

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 23. Mai: Fra Diavolo, Oper in 3 Akten, von Auber. Fra Diavolo, Hr. Haizinger, als vierzehnte Gastrolle. Pamela, Mad. Haizinger, als 24ste Gastrolle. Zerlina, Dem. Fanny Mejo, als zweites Debüt.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittag 10 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Söhnchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 22. Mai 1837.

Friedr. Blothner.

Zur jährlichen Prüfung der Zöglinge in der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, laden wir hierdurch Gönner und Freunde derselben ganz ergebenst ein: auf Mittwoch den 24. Mai 1837, Nachmittags.

Der Anfang ist um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Der Verfasserin zweier mir anonym eingesandten Schreiben vom 25. Februar und 4 März c., gebe ich hiermit zu erkennen, daß ihre unberufene Einmischung erfolglos war, und mir als bloße Verleumdung so lange gelten muß, bis ihre Behauptung nachgewiesen ist.

K.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Carl Heymann in Berlin sind erschienen, an alle gute Buchhandlungen versandt, und so eben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau angekommen:

Vierzehn Stahlstiche
zu
Beckers Weltgeschichte.
Nach guten Original-Zeichnungen
gestochen
von
berühmten Künstlern.
Zu allen 7 Auflagen passend.
1ste und 2te Lieferung zusammen 15 Sgr.,
enthaltend:
Leonidas im Engpaß bei Thermopylä, — Hannibals Uebergang über die Alpen, — Die Herrmannsschlacht, — Copernikus.

Die vortreffliche Zeichnung und der meisterhafte Stich dieser 4 Blätter, denen noch ausgezeichnetere folgen werden, sichern ihnen eine freundliche Aufnahme, und gewiß wird kein Besitzer der Beckerschen Weltgeschichte, der früheren oder neuesten Editionen, die kleine Ausgabe für diese Stahlstiche scheuen, die bei dem Kunstwerth, den sie haben, mit Recht eine Zierde und Verherrlichung jenes geschätzten Werkes genannt werden können.

Ankündigung eines echt christlichen Werkes.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

D. J. Köppen.
Die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit.
Dritte vermehrte Auflage.
Herausgegeben und mit vielen Zusätzen vermehrt
von
Dr. J. G. Scheibel.
Zwei starke Bände. gr. 8.
Leipzig, 1836 u. 1837, bei Friedr. Fleischer.
Preis $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Das Wiedererscheinen eines so guten christlichen Werkes in einer Zeit, wo oft, sogar von Gelehrten, der feste Glaube an die göttliche Offenbarung durch die heilige Schrift, mehr als jemals bedroht und zu erschüttern gesucht wird, darf gewiß bei wahren Freunden der christlichen Religion nur Freude erregen. Es wird dem theilnehmenden Publikum mit der festen Hoffnung übergeben, daß sein tüchtiger Kerngehalt aufs neue wahren Glauben und Erbauung fördern und viel Gutes wirken wird.

Im Verlage von M. Dümont-Schauberg in Köln ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

MAGENDIE,
Professor am Collége de France, Mitglied des Instituts,
Vorlesungen
über
die physikalischen Erscheinungen des Lebens.
Mit Magendie's Hinzuziehung und Unterstützung
aus dem Französischen übersetzt von
Dr. Baswitz.
240 S. Gr. 8. Geheftet $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Seitdem die Medizin nach langen Kämpfen endlich in die Reihe der übrigen Naturwissenschaften getreten, und man zu der Einsicht gelangt ist, daß nur auf diesem Wege reelle Fortschritte für dieselbe zu erwarten sind, haben auch alle jene unfruchtbaren, entweder durch Alter oder Ansehen geheiligten Theorien und Hypothesen, die so viel Unheil angerichtet und nur Dunkelheit statt Licht in die Medizin gebracht, aufgehört, und das prachtvollste medizinische Lehrgebäude mit den tiefsinnigsten Ahnungen müßte nun vor der Wahrheit und dem klaren Resultate des einfachsten Experimentes weichen. — Hierauf hat nun in der neuesten Zeit gewiß Niemand durch Wort und That kräftiger aufmerksam gemacht, und dadurch wirklich die Gränzen der Wissenschaft mehr erweitert, als Frankreichs erster Physiologe, Magendie. Mit Recht glauben wir daher, das medizinische Publikum auf obiges, an den interessantesten Thatsachen so reiche, und schon durch Magendie's Namen hinlänglich bevorwortete Werk aufmerksam machen zu dürfen, welches außerdem sich auch noch dadurch empfiehlt, daß es nicht sowohl eine treue Kopie Magendie's selbst, wie er lebt und wirkt, sondern auch der wissenschaftlichen Richtung enthält, welche er stets mit so vielem Eifer verfolgt hat.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Handbuch
der kaufmännischen Rechenkunst,
von
F. X. Schwab.
2 Theile, zweite vermehrte Auflage. gr. 8.
3 Rtlr. 4 Ggr.

Dieses Rechenbuch ist die gereifte Frucht eines Mannes, der sein ganzes Leben der Handlungswissenschaft gewidmet hat. Es wird tüchtige Kaufleute bilden, und sollte in jedem Komptoir aufgestellt sein.

Große Gemälde-Versteigerung.
Am 16. August 1837
soll zu Cöln am Rhein
die durch Reise- und Kunstbeschreibungen
allerwärts bekannte
Lyversberg'sche
Gemälde-Gallerie,
vorzügliche Bilder
aus der altdeutschen, italienischen, flammändischen, niederländischen und französischen Schule enthaltend,
im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der beschreibende Katalog dieser ausgezeichneten Kunstsammlung ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben.

In unserm Verlage erschien und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Meßgesang
von
Eduard Vogt.
Für
Sopran, Alt, Tenor und Baß im Choral-Styl gesetzt von
Conrad Kocher.
8. br. 6 Gr. oder 24 Kr.

Empfindungen, aus der Tiefe eines dichterischen Gemüthes, in einer schmucklosen, der Heiligkeit des Gegenstandes würdigen Sprache, hat der durch mehrfache ausgezeichnete Kompositionen im Kirchenstyl als gründlicher Meister bewährte Komponist hier in Tönen verherrlicht, die, indem sie innig ergreifen, das Herz zur reinsten Andacht erheben.

Stuttgart, Februar 1837.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin ist so eben fertig geworden und wird nun fortwährend um den billigen Preis von 9 Rthlr. bei **Ferd. Hirt in Breslau** und **Pleß** zu haben sein:

Ergänzungen und Abänderungen
der
Preußischen
Gesetzbücher,
oder Sammlung aller, das Allgemeine Landrecht, die Allgemeine Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung, das Stempelgesetz und die Gebührentaxen ergänzenden, abändernden und erläuternden
Gesetze und Königl. Verordnungen,
verbunden mit einem Repertorium der
Justiz-Ministerial-Rescripte
und der in der Simon und v. Strampffschen Sammlung von Rechtssprüchen der Preußischen Gerichtshöfe enthaltenen Judicate; nach den Materien der Gesetzbücher geordnet.
Mit Genehmigung Eines Hohen Justiz-Ministerii
herausgegeben von
A. J. Mannkopf,
Königl. Preuß. Oberlandesgerichts-Rath.

Sechs Bände und ein Supplementband; der letztere enthält auch die Justiz-Ministerial-Rescripte pro 1834 und 1835 im wörtlichen Abdruck.

Das Ganze umfaßt sämmtliche, seit der Publikation der Gesetzbücher ergangenen Königl. Verordnungen und Kabinetsordern bis incl. 1836 und sämmtliche Justizministerialrescripte bis incl. 1835.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch zu haben: Pierre Corneille. 6 Vol. Ppbd. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Meyer, Blätter für höhere Wahrheit. 8 B. Lp. 12 Rthlr., für 6 Rthlr. Oehlenschläger, 18 B. eleg. Halbfbd. 7 Rthlr. Ziegler, sämmtl. dramat. Werke. 13 B. eleg. geb. 1824. 5 Rthlr. Heinrich v. Kleist, v. Tieck herausg., 3 B. eleg. geb. $2\frac{1}{4}$ Rthlr. Schlieben, Atlas von Europa nebst den Colonien. 4 B. Folio. Hfbd. Lp. 20 Rthlr., für 5 Rthlr. Kruses histor. Atlas, schöner Halbfranzband, neuste Ausgabe. Lp. 14 Rthlr., für 7 Rthlr. Dietrichs Garten-Lexikon, 10 Bde. A—Z. Lp. 28 Rthlr., für 5 Rthlr. Conversations-Lexikon. 7. Aufl., sehr elegant geb. 12 B. 15 Rtlr. Pierers Universal-Lexikon, 26 B., ganz neu, 19 Rthlr. Becker's Weltgeschichte. 12 B. Ppbd. 5. Aufl. Lp. 18 Rthlr., für 6 Rthlr. Matthisson, lyrische Anthologie. 20 B., sehr sauber geb. Lp. 23 Rthlr., für 6 Rthlr. Lessing's sämmtl. Werke. 32 B., ganz neu $6\frac{2}{3}$ Rthlr. Rotteck's Weltgeschichte. 3 B. in sehr elegantem Halbfbde. 1836r f. $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Houwald's Schriften. 10 B., sehr sauber geb. 4 Rthlr. Göthe's sämmtl. Werke 55 B. 12., mit 55 Kupfern, elegant geb., stat 26 Rthlr. für 18 Rthlr. Voltaire, Oeuvres complètes. 71 Vol. Goth. 8., schöner Ppbd., statt 80 Rthlr. für 20 Rthlr. Verzeichnisse des antiquarischen Lagers in allen Fächern der Kunst und Literatur werden gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Böhm, Oderstr. gold. Baum:

☞ Lessings Werke,
neueste und vollständ. Ausg. 32 Bde., noch neu, 7 Rtlr.

Der einzige hier praktizirende Wundarzt verläßt zu Johanni c. unsere Stadt.

Bei einer Einwohnerschaft von 6700 Seelen würde ein Wundarzt 1ster Klasse gewiß ein genügendes Auskommen finden. Für Besorgung der Armen-Praxis können wir ein jährliches Fixum von 24 Rtlr. zusichern.

Etwaige Anfragen sind portofrei einzureichen.

Goldberg, den 2. Mai 1837.

Der Magistrat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 117 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 23. Mai 1837.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt:

ihr grosses Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. Dasselbe enthält sowohl alles Gediegene der älteren klassischen, als auch der neueren Literatur, und wird posttäglich mit den neuesten Erscheinungen bereichert. Der vollständige Katalog, welcher erst kürzlich die Presse verlassen, liefert den besten Beweis für die Reichhaltigkeit dieses Instituts; die äusserst billigen Bedingungen sind demselben vorgedruckt.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holzablage zu Zeltsch sollen Donnerstag den 25sten d. M. und auf der Stoberauer Ablage Mittwoch den 24sten ejusdem die daselbst befindlichen Brennholzvorräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau den 17. Mai 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Warnung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiermit Jedermann gewarnt, sich über die von dem Kaufmann Kleinmann an den Jakob Neumögen unmittelbar oder mittelbar cedirten Forderungen, mit dem J. Neumögen in Cessionen, Verpfändungen, Zahlungen oder andere dergleichen Geschäfte einzulassen, widrigenfalls dieselben als ungültig und nicht geschehen erklärt werden sollen, und alle aus der Nichtbeachtung dieser Warnung entstehenden Schäden und Kosten vertreten werden müssen.

Breslau den 20. Mai 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Bauer Gottlieb Labitzke und dessen Ehefrau Anna Rosina, verwittwete Kluge, geborene Gramatte zu Groß-Ujeschütz, Kreis Trebnitz, haben vor Eingehung der Ehe, durch Vertrag vom 20. April 1837, die an ihrem Wohnsitz unter Eheleuten, nach dem Statut vom 26. Januar 1620 stattfindende Gütergemeinschaft, sowohl in Bezug auf dritte, als auch unter sich selbst, ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 14. Mai 1837.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Schütz.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des interessirenden Publikums, daß während des bevorstehenden Breslauer Wollmarktes das Woll-Komptoir der Seehandlungs-Societät, unter den im Jahre 1829 festgestellten Bedingungen, die von den Producenten offerirte Wolle zur Lagerung und zur Besorgung des Verkauf's annehmen und angemessene Vorschüsse darauf leisten wird.

Berlin, den 3. Mai 1837.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. Kayser. gez. Wentzel.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Bauer Joseph Teuberschen Nachlaß-Masse von Seitenberg wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Seitenberg, den 16. Mai 1837.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Seitenberg.
Koschella.

Gestreifte Tuche

zu den billigsten Preisen empfiehlt: die Tuchhandlung am Königlichen Palais.

Auktion.

Am 26. d. M. Vorm. 10 Uhr soll im Bürgerwerder an der Ueberfähre ein zum Nachlasse des Schiffer Klattig gehöriges

Oderkahn

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. Mai 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 5. Juni c. Vorm. um 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15,

zwei Schrot-Mühlen,

wobei eine mit Mehl-Apparat; dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. Mai 1837.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Aecht chines. schwarze Tusche,

flüssige schwarze Zeichnentusche — aufgelösten Carmin und Grünspan, — englische, französ. und Berliner feine Tuschen in Kasten und einzeln, — Reisszeuge, extra feine Reissfedern und Planzeichnungsfedern, — vorzüglich gute Zeichnen-Bleistifte in allen Nuançen, — pariser und münchener Miniatur-Pinsel, — Zeichnen-Kreiden aller Art, — engl. Bristol- und Velin-Zeichnen-Papier, empfiehlt zu soliden Preisen

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die neue Mode-Putz-Handlung

der Geschwister Frommer in Glaz empfiehlt sich mit einem neu assortirten Wiener und Pariser Mode-Putz-Lager, als: Hüte, Hauben, den neuesten Turbans und anderen Aufsätzen zu Bällen; die neusten französischen Blumen, Wiener und Schweizer Strohhüte, die neusten Kravatten und Taschen, wie auch Herren- und Damen-Handschuh, und empfiehlt sich besonders während der Badezeit in Landeck, verspricht prompte Bedienung und reelle Preise.

Verkauf einer ländlichen Besitzung,

welche nur einige Meilen von Breslau entfernt, nahe an einer Kreis-Stadt für den Preis von 4500 Thlr. zu kaufen ist. — Besteht in einem Wohnhaus von 7 Stuben, daran stoßenden schönen Garten, dazu gehörigem Gesindehaus, Stallung und Scheunen; alles in gutem Baustand, nebst vollständigem Inventarium. Der Acker enthält gegen 80 Scheffel Aussaat, nebst Wiesen u. etwas Wald. Das Nähere darüber in der Breslauer Zeitungs-Expedition.

Eine neue Sendung Umschlage-Tücher,

besonders schön in weiß und schwarz und ponceau gewürkt, empfing ich mit gestriger Post und beehre mich, dieselben ergebenst zu empfehlen.

E. Birkenfeld,
Mode-Waaren-Handlung, Ring Nr. 1 und Nikolai-Str. Ecke.

Aechten Arabischen Mokka-Kaffee und Perl-Kaffee

von vorzüglichem Geschmack, empfing und verkauft billig: H. A. Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Da ich Gelegenheit habe, eine bedeutende Anzahl gesunde Kinder auf dem Lande zu impfen und vielen geehrten Familien in Breslau es erwünscht sein wird, ihre Kinder von denselben impfen zu lassen, so mache ich hiermit die ergebene Anzeige.

Mücke, Wundarzt,
Friedr.-Wilhelmsstr. i. gold. Schwert, Nr. 71.

Neues bestes Glanz-Stuhl-Rohr ist in Gebinden billigst abzulassen: Neue Sandstraße Nr. 17. (Sandthor.)

F. A. J. Blaschke.

Um den seit Kurzem vielfach vorgekommenen Verwechselungen meiner Person und meines Namens, mit denen des seit einigen Tagen hieselbst wohnenden praktischen Arztes, Herrn Dr. Hirsch, für die Folge zu begegnen, erlaube ich mir, meine vollständige Namens-Unterschrift hiermit öffentlich anzuzeigen:

Heinrich Hirsch, Candidat der Medicin u. Chirurgie aus Breslau.

Aechtes Provencer Oel und extra feines italienisches Salatöl

erhielt und offerirt im Ganzen und einzeln zu sehr billigen Preisen:

L. Schlesinger, Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

120 Stück Mastschöpse sind in Dromsdorf zu verkaufen.

Zum Wollmarkt

und der Dauer des Pferderennens ist ein, auch zwei gut meublirte Zimmer am Ringe Nr. 34, vorn heraus, zu vermiethen. Das Nähere nebenan in der Schnittwaaren-Handlung Nr. 33.

Zu vermiethen:

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 71, parterre, zwei Stuben und Alkove nebst nöthigem Beigelaß, Term. Johanni c. zu beziehen.

Margarethenstraße Nr. 8 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in fünf Stuben, Entree und Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, so wie auch Garten-Promenade, bald oder von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei dem Holzfaktor Thamm, und Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir.

Woll-Plätze

sind billigst zu vermiethen in der goldnen Krone am Ringe.

Während des Wollmarkts ist ein gut möblirtes Zimmer vorn heraus zu vermiethen und Ohlauer Straße Nr. 17 im Gewölbe zu erfragen.

Zum Wollmarkt ist Roßmarkt Nr. 9 eine Treppe vorn heraus eine oder zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Zu vermiethen während des Wollmarkts: zwei möblirte Stuben vorn heraus, im ersten Stock Oderstraße Nr. 24.

Zum Wollmarkt ist eine große Remise billig zu vermiethen. Näheres ertheilt der Kaufmann C. L. Mindel, Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 9.

Für die Dauer des Pferde-Rennens und Wollmarktes sind drei freundliche möblirte Stuben zu vermiethen, womit Stallung und Wagenplatz verbunden ist. Das Nähere ist Kupferschmiedestraße Nr. 31 beim Kretschmer zu erfahren.

Zum Wollmarkt

und der Dauer des Pferderennens ist ein gut möblirtes Zimmer, am Roßmarkt Nr. 12 im ersten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen über den Wollmarkt: eine Stube Parterre, mit 2 Fenstern vorn heraus, gut und bequem ausmöblirt, für ein oder zwei Herren, Neusche Straße Nr. 51 beim Sattlermeister Raible.

Die mir eigenthümlich zugehörige Handlung unter der Firma:

Carl Wolff & Norberg in Stettin

habe ich nach einem freundschaftlichen Uebereinkommen mit den genannten beiden Herren, wonach dieselben aus diesem Geschäft austreten, zur ferneren Führung dem Herrn Julius Theodor Hemptenmacher mit dem heutigen Tage übergeben, und denselben beauftragt, solche unter der Firma von

J. T. Hemptenmacher

für meine Rechnung fernerhin in gleicher Ausdehnung zu betreiben. Alle bisher unter der Firma „Carl Wolff & Norberg" für meine Rechnung gemachten und noch nicht beendigten Geschäfte gehen daher auf meine jetzige Firma über.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniss bringe, bemerke ich, dass Herr Hemptenmacher nunmehr befugt ist, unter der neuen Firma gültige Verträge zum Betriebe des Geschäfts für mich zu schliessen, die sämmtlichen ausstehenden Forderungen, die von der früheren Firma auf die neue übergehen, einzuziehen, zu cediren, oder sich deshalb nöthigenfalls mit den Debitoren zu vergleichen. —

Da die Herren Wolff & Norberg für ihre eigene Rechnung ein Geschäft etabliren, und sich dazu der für das meinige bisher gebrauchten Firma unverändert bedienen wollen, so sehe ich mich, um allen Missverständnissen und Verwechselungen vorzubeugen, zu der Erklärung veranlasst, dass ich bei dem neuen Geschäft der Herren Carl Wolff & Norberg ohne alle Theilnahme und Verantwortlichkeit bin. Rostin bei Soldin, den 1. Mai 1837.

Der Guts-Besitzer
Franz Wilhelm Salingre.

Indem ich den zahlreichen Geschäftsfreunden der von mir übernommenen Handlung, sowohl unter der Firma Carl Wolff & Norberg, als auch unter der frühern Firma: Isaac Salingre succ. vorstehende Bekanntmachung zur geneigten Beachtung empfehle, füge ich die Versicherung hinzu, dass ich durch strenge Rechtlichkeit mir das Vertrauen derselben nicht allein zu erhalten, sondern auch immer fester zu begründen aufs eifrigste bestrebt sein werde.

Das vorhandene bedeutende, sehr wohl assortirte Wein-Lager, sowie die aufs zweckmässigste eingerichtete Tabaks-Fabrik verbunden mit den hinreichenden Fonds, die mir zum Betriebe beider Geschäfte zu Gebote stehen, setzen mich in den Stand, alle mir in diesen Branchen zu Theil werdenden Aufträge aufs beste auszuführen.

Der Tabaks-Fabrik werde ich meine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und da Herr Philipp Wolff, Neffe des Herrn Salingre, der seit mehreren Jahren derselben vorgestanden und sich die reichlichsten Erfahrungen in diesem Geschäftszweige gesammelt, mich darin mit regem Eifer unterstützt, so hoffe ich mit Zuversicht, dieselbe bald wieder zu der Berühmtheit und dem blühenden Flor zu bringen, in dem solche in frühern Jahren, namentlich bis zum Jahre 1809, unter der speciellen Leitung meines würdigen Chefs stand. Stettin, den 1. Mai 1837.

J. T. Hemptenmacher.



Außer einer großen Auswahl der neuesten Strohhüte, empfehle ich mein bedeutendes Lager

Sommerhüte in Seide und Krepp

zur gütigen Beachtung.

Die neue Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50,
eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Frische Glätzer Kernbutter
empfing und empfiehlt:
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Zünd-Maschinen
in
Glas-, Blech- u. Holz-Gestellen
mit den feinsten
Portraits,
von 7 Rtlr. herab bis 1 Rtlr., so wie die dazu gehörenden
Zünd-Fidibusse,
von 4 Gr. bis $1\frac{1}{2}$ Rtlr., sind zu haben bei
L. Meyer & Komp.,
Ring 18, 1ste Etage.

Steinkohlen-Theer
verkauft die Tonne zu $5\frac{1}{2}$ Rtlr. per Contant ab Berlin. Im Juni in Stettin zu liefern billiger. Aufträge werden franco erbeten.
Berlin, den 18. Mai 1837.
C. Schwarz.

Eine Partie leinenes Dochtgarn ist billigst zu verkaufen bei Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Schuberth & Niemeyer's



Stahlschreibfedern neu erfundener Masse, **in höchster Vollkommenheit** sind fortwährend in allen Sorten zu beispiellos billigen Preisen vorräthig bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Amerikan. Caoutchouc
oder
Gummi-Elastikum-Auflösung
zur Wasserdicht- und Weichmachung des Leders und aller aus demselben gefertigten Gegenstände verkaufe ich à 10 Sgr. pr. Büchse von ¼ Pfd., à 5 Sgr. = dto. = ⅛ Pfd., nebst Gebrauchs-Anweisung! —
H. A. Feige,
Ober-Straße im weißen Bär.

Gallizischen rothen Kleesaamen,
den preuß. Scheffel 4 Rtlr. 20 Sgr., empfiehlt:
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Sehr süßer und ganz trockener Runkelrüben-Farin ist wieder zu haben: Junkernstraße Nr. 3 eine Stiege hoch, da er aber durch das Trocknen an Güte, Farbe und Geruch gewonnen hat, so wird das Pfund jetzt um 4 Sgr. 6 Pf. verkauft, 5 Pfd. kosten also 22 Sgr. 6 Pf. Wer mehr als 5 Pfd. nimmt, giebt aber nur 4 Sgr. 3 Pf. Krämer vom Lande oder Bäcker, welche steinweise, oder Köche, welche steinweise, zu halben oder ganzen Centnern nehmen, bekommen ihn billiger.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein Knabe von 15 bis 16 Jahren, der auf einem Gymnasium Tertianer, oder wenigstens reifer Quartaner gewesen ist, gute Zeugnisse über seine Geistesfähigkeiten und moralische Führung aufzuweisen hat, kann in einer Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung unter billigen Bedingungen sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen bei Herrn Kaufmann C. F. Sturm in Breslau, Schweidnitzer Straße, zu erfahren.

Gemäldeversteigerung.

Montag den 5. Juni, Vormitt. von 10 u. Nachm. von 2½ Uhr an, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause die von dem im vorigen Jahre verstorbenen Justizrath Masseli nachgelassenen schönen Originalgemälde versteigern. Außer diesen kommen noch mit vor: 59 Blatt Hogarthsche Original-Kupferstiche, Blätter, welche selbst in England in guten Abdrücken selten mehr zu finden sind.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Rothen Kleesaamen, so wie dergleichen keimfähigen Abgang empfiehlt den Herren Gutsbesitzern zu den billigsten Preisen:
Die Handlung Bd. Primker,
Karlsstraße Nr. 40.

Frischen marinirten Lachs,
frischen marinirten Aal,
frische Anchovis zu Sallaten,
frischen geräucherten Silberlachs,
empfing ich in Kommission, und verkaufe sehr billig.
H. A. Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

---

120 Stück fette Schöpse stehen bei dem Dominio Pologwitz, Bresl. Kr., zum Verkauf.

Glanz-Stuhlrohr,
das Pfund 2 Ggr., bei
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai: Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Krenkel a. Pforzheim. — Gold. Gans: Hr. Oberamtmann Braune a. Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Scholz a. Schmiedeberg. — Weiße Adler: Hr. Land-Rath v. Scheliha a. Labschütz. Hr. Kfm. Döring aus Waldenburg. — Rautenkranz: Fr. Oberst v. Sobolew u. Frl. v. Christowska a. Kalisch. Hr. Schauspieler v. Kesteloot a. Neisse. — Gr. Christoph: Hr. Wund-Arzt Hönig a. Zwittau. Hr. Oekonom Röser a. Berlin. Gold. Baum: Fr. Landschafts-Director v. Johnston a. Steinsdorf. Fr. Gutsbesitzerin v. Jaraczewska a. Jaraczewo. Hr. Partikulier Gotti aus Beerberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Justiz-Assessor Paul a. Striegau. Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz aus Karchwitz. HH. Oberamtm. Burow u. Inspector Feige a. Karschau. Hr. Kalkulator Neumann a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Hof-Kapellmeister Reissiger a. Dresden. Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richthofen a. Brechelshof. Hr. Kfm. Liebold a. Grünberg. — Weiße Storch: Hr. Prof. Doktor Feldt a. Braunsberg. Herr Kfm. Kornfeld a. Brody. — Kronprinz: Landger.-Rath Gieseke a. Fraustadt.

Privat-Logis: Am Ringe 11. Frau v. Kleist a. Grüttenberg. Fr. Doktor Zeyder a. Oels. Burgfeld 7. Fr. Kfm. Lipfert und Fr. Kfm. Wittwer a. Hirschberg. Reuschestr. 65. Opernsängerin Brodowidz aus Lemberg. Hr. Sprach- und Zeichnenlehrer Witte a. Diedrichshagen.
